

Substation Jacob Leußer, Arnstein

von Günther Liepert

1) Das Haus Karlstadter Straße 12

Obwohl es außerhalb der alten Stadtmauer lag, bestand dieses Haus schon seit vielen Jahrhunderten. Es gehörte seinerzeit zur Vorstadt Bettendorf und diese hatte einen eigenen Bürgermeister. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts bekam es die Hausnummer 266; eine Weile hieß es Vorstadt Bettendorf, dann Bettendorferstraße und von 1933 bis 1945 führte es die Straßenbezeichnung Hindenburgstr. 266. Im Schatzungsbuch von 1705 lautete die Beschreibung: ‚Ein geringes Wohnhäuschen in der Unteren Vorstadt zwischen Hans Fruchten oben und hinterm gemeinen Gässlein gelegen.‘¹

Der erste bekannte Besitzer dieses Hauses war ein **Johann Mangel** (*1647 †12.3.1699). Er war seit dem 2. September 1670 mit Margaretha Hoffmann (*18.12.1646 †12.1.1705) verheiratet, mit der er sechs Kinder hatte:

Margaretha *6.4.1671 †4.12.1671,
Anna Ursula *3.12.1672, verheiratet
seit 5.2.1703 mit Kaspar Amthor,
Barbara *30.6.1677, verh.
11.2.1714 mit Kilian Wolf
Valentin *30.8.1679,
Maria Magdalena *23.8.1683
†12.3.1695,
Simon Petrus *16.3.1690.



Luftbild des Hauses (Foto Thomas Liepert)

Von seinem Sohn **Valentin** ist nur bekannt, dass dessen Sohn **Johann Georg (Hans Jörg) Mangel** am 22. Juli 1707 hier geboren wurde und wiederum dessen Sohn **Georg Mangel** (*22.7.1707 †21.2.1773) der Hauserbe war. Verheiratet war er seitdem 27. September 1728 mit Katharina Schwarz aus Hain. Sie starb am 16. Oktober 1778. Verbunden waren sie durch vier Kinder:

Katharina *27.10.1731, verheiratet seit 31.5.1774 mit Johann Georg Zirkelbach aus Wegfurt,
Gertraud Anna Maria *17.3.1735, verheiratet seit 23.5.1780 mit Leonard Mangel,
Maria Barbara *3.4.1738 †1.8.1738,
Maria Barbara *23.9.1739 †16.2.1740.

Leider fehlt von allen Mangels der Beruf; so auch vom nächsten Hauseigentümer **Leonard Mangel** (*13.6.1748 †21.4.1811), der in erster Ehe mit einer gleichnamigen Gattin verheiratet war und damit das Haus erbte. Seine zweite Gattin Anna Maria Enk (*19.4.1749 †22.9.1822), die er am 23. April 1787 heiratete, gebar bereits am 14. Dezember 1780 Zwillinge: Eva, die am 5. August 1787 starb und Margarethe, die schon am 28. Oktober 1782 verschied. Sie gebar noch zwei Kinder:



Mit Anton Leicht wird ein erster Beruf erwähnt: Er war ein Schneider (Fliegende Blätter von 1885)

Eva Margaretha *10.12.1787 †16.9.1814, die wie die Mutter auch zwei uneheliche Kinder zur Welt brachte: Ägid *11.11.1810 und Johann *14.9.1813 †16.1.1841 und Johann Ägid *7.2.1790, der 1807 in den Napoleonischen Kriegen das Leben aushauchte.

Als nächster Eigentümer wird der Schneider **Anton Leicht** (*30.6.1795 †2.7.1848) genannt, der am 4. Juli durch Pfarrer Dr. Anton Ruland beerdigt wurde. Auch er war zweimal verheiratet: In erster Ehe seit dem 10.7.1820 mit Elisabeth Scheinhof (*6.4.1796 in Hirschfeld †3.4.1829) und in zweiter Ehe seit dem 5.5.1830 mit Anna Regina Ott (*15.5.1800 in Lohr †6.4.1852). Beide Gattinnen schenkten ihm insgesamt zehn Kinder:

Kaspar *31.5.1821 †25.1.1825,
Theresia *18.3.1823 †2.2.1845, gestorben an Abzehrung, ohne Arzt, beerdigt am 4.2. durch Dr. Ruland,
Martha *15.10.1824 †30.4.1837,
Franz Adam *3.10.1828 †22.9.1852,
Philipp *5.2.1830,
Michael Thomas *20.12.1831,
Margaretha Elisabetha *10.12.1833,
Barbara *10.3.1836,
Eva *5.6.1838,
Stephan *12.6.1840 †23.8.1841.

Wie man sieht, hatten die Mütter jeweils viele Kinder zu stillen (hier ein Gemälde von Andrea Solario von 1510)



Auf diese kinderreiche Familie folgte der Tagelöhner **Kaspar Hammer** (*17.7.1796 †9.9.1861) Er starb um 1.30 Uhr an Lungenleiden, an dem ihn der Arzt Dr. Valentin Heger (*5.4.1810 †18.4.1862) behandelte; beerdigt wurde er am 11.9. durch Pfarrer Johann Ludwig Lochner (*6.11.1807 †1887 in Würzburg). Verheiratet war er seit dem 5. Juni 1827 mit Margaretha Hummel (*3.3.1799 †12.11.1874), mit der er gemeinsam sieben Kinder zeugte:

Kaspar *1.12.1824, der nachträglich legitimiert wurde, verheiratet seit dem 31.8.1856 mit Eva Maria Amalia Göbel *2.4.1827, Johann *23.2.1828 †12.1.1830, Georg *7.6.1830, Alois *9.9.1832, Anonymus *3.9.1834, tot geboren, Margaretha *17.3.1837 †18.10.1845, Andreas Mauritius *16.6.1841 †19.8.1912.

Wahrscheinlich hätten die beiden schon vor der Geburt des ersten Kindes geheiratet, wenn nicht der Armenrat oder der Magistrat die Genehmigung zur Hochzeit verweigerte hätte, da das Ehepaar nicht nachweisen konnte, dass es ohne kommunale Hilfe ihr Leben gestalten konnte. Allein drei Mal wurde 1849 und 1850 einem Schneider vom Magistrat die Heirat verwehrt.²



Ähnlich wie hier dürften die Familien auch in Arnstein einen ruhigen Sonntagsspaziergang unternommen haben (Fliegende Blätter von 1896)

Der jüngste Sohn **Andreas Hammer** übernahm dann wahrscheinlich Mitte der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts das Haus. Er war seit dem 31. Juli 1866 mit der Müdesheimerin Barbara Leppich (*28.2.1834 †28.7.1909) verheiratet. Vielleicht war sie eine Verwandte des bekannten Franz Leppich (*13.10.1776 †1819), über den in den Jahrbüchern des Heimatkundevereins intensiv berichtet wurde.³ Sie hatten gemeinsam acht Kinder:

Georg Leppich *12.4.1862 in Müdesheim,
Johann *6.4.1866, legitimiert,
Margaretha *10.7.1867,
Andreas *4.10.1868 †17.1.1869,
Joseph *4.10.1868,
Adam *8.3.1871,
Elisabetha *17.2.1873 †29.3.1873,
Kaspar *5.4.1874,
Kaspar Andreas *14.8.1879, verheiratet seit 17.3.1907 mit Anna Bätz.

Auch hier könnte es so gewesen sein, dass man Andreas Hammer den Weg zum Traualtar erst im Sommer 1866 genehmigte.

2) Subhastation des Anwesens

Nachdem Andreas Hammer das Haus nicht halten konnte, wurde es im Jahr 1870 versteigert (Subhastation). Ersteigerer war der Spediteur **Jacob Leußner** (*6.1.1828 †12.1.1903), der seit dem 19. September 1864 mit Barbara Hack (*12.12.1834 in Gambach †1.2.1901)



*Jacob Leusser war von Beruf Spediteur
(Gemälde von Gill André)*

kinderlos verheiratet war. Über seine berufliche Zeit ist nichts bekannt. Er riss das alte Haus ab und baute ein neues Wohnhaus mit einem Lagergebäude. Er ist der einzige bekannte Spediteur im Distrikt Arnstein aus dem 19. Jahrhundert. Wahrscheinlich nannte er sich Spediteur, weil er nach dem Bahnbau 1879 viele Güter mit der Bahn weitertransportieren ließ oder die Bahn beauftragte ihn, Waren vom Bahnhof zu den Empfängern zu fahren.

Für den Neubau seines Anwesens hatte der bei der Königlichen Spitalstiftung⁴ in Arnstein am 12. Dezember 1878 ein Darlehen über 3.500 Mark aufgenommen, das er ab 1889 nicht mehr zurückzahlen konnte. Deshalb erwirkte die Spitalstiftung eine Subhastation - Versteigerung, fränkisch auch ‚Strich‘ genannt. Der Verlauf dieser Maßnahme wird hier dargestellt:

Zuvor hatte er einen Schuld- und Hypothekenbrief unterschrieben. Dieser soll als Muster wörtlich wiedergegeben werden:

„Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern

Von dem unterfertigten königlichen Notar wird hiermit bestätigt, dass von ihm nachstehende Urkunde errichtet worden ist.

Schuld- und Hypothekenbrief

Heute den 12. Dezember 1878 erschienen vor mir, Franz Joseph Gentil, königlich bayerischer Notar zu Arnstein, in meinem Amtszimmer die mir nach Namen, Stand und Wohnort bekannten Personen:



Dienstsiegel des Notars Gentil

1. Jacob Leußner, Spediteur von Arnstein, Hausnummer 266, für sich und als Generalbevollmächtigter seiner mit ihm nicht in Gütergemeinschaft stehenden Ehefrau Barbara, geb. Hack, laut hiemit produzierter Urkunde des unterfertigten Notars vom 23. November 1874, Registernummer 986, wonach Jacob Leußner insbesondere ermächtigt

ist, Hypothekeneintragungen zuzulassen, Geld und Geldeswert in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren, alle in das Hypothekenwesen einschlagenden Handlungen und Erklärungen vorzunehmen, bzw. abzugeben, sowie Verträge jeder Art abzuschließen.



Mit Goldhypothekenspfandbriefen wurden später die Hypotheken refinanziert

Spitalstiftung Arnstein die erste Hypothek auf unserem nachbeschriebenen, in der Steuergemeinde Arnstein liegenden, Realitäten:

Plannummer 401 zu 1,5 Ar, Wohnhaus, Hausnummer 266, mit angebautem Lagerhaus und Keller, Höfchen und Blumengärtchen, samt Forstrecht in der Lau mit dem jährlichen Bezug von zwei Gerten Holz.

Zugleich errichte ich hiermit in meinem eigenen Namen sowie namens meiner Mandantin der königlichen Spitalstiftung Arnstein zur Sicherheit für nicht privilegierte Zinsen und Kosten aus dem eingangs bezeichneten Kapital eine Hypothekar-Kautions von 350 M auf den vorbeschriebenen Realitäten im gleichen Rang mit dem Kapital selbst und erteile meine ausdrückliche Zustimmung zum Eintrag der Hypothek und der Kautions in das Hypothekenbuch für Arnstein; auch übernehme ich die Kosten dieser Urkunde.

Jacob Leußner übergab hierauf Schätzungsgutachten der verpflichteten Taxatoren Andreas Feser und Michael Leußner von Arnstein vom 18. November lfd. J., inhaltlich dessen die Pfandobjekte in Gemäßheit der Schätzer-Instruktion nach ihrem wahren und bleibenden Wert abgeschätzt worden sind, der Gesamtschätzungswert 8.165 M beträgt und worin sich die Taxatoren für die Richtigkeit ihrer Schätzung haftbar erklärt haben.

2. Herr Joseph Aulbach, königlicher Spitalverwalter von Arnstein, und hat mich der Erstere in seinem eigenen Namen und namens im Auftrag seiner Ehefrau ersucht, nachfolgendes Schuldbekenntnis mit Hypothekenbestellung zu beurkunden.

Ich, Jacob Leußner, bekenne hiermit, in meinem eigenen Namen sowie namens meiner Mandantin, von der königlichen Spitalstiftung Arnstein ein bares Darlehen von 3.500 Mark erhalten zu haben und verpflichte mich, in meinem eigenen Namen sowie namens meiner Mandantin dieses Kapital vom ersten Dezember laufenden Jahres an mit fünf vom Hundert jährlich zu verzinsen und in einem Vierteljahr nach vorheriger beider Teilen freistehender Aufkündigung an die königliche Spitalstiftung Arnstein zurückzubezahlen.

Zur Sicherheit dieses Kapitals samt Zinsen und Kosten hieraus bestelle ich hiermit in meinem eigenen Namen sowie namens meiner Mandantin der königlichen

Dieses Schätzungsgutachten wurde den Erschienenen seinem ganzen Inhalt nach vorgelesen, von ihnen anerkannt, von denselben sowie von mir, dem Notar, zur Bestätigung unterschrieben und sodann der gegenwärtigen Urkunde beigeheftet.



Das Pfründnerspital hatte seinerzeit noch große Bargeldbestände, die sie an investitionswillige Bürger des Distrikts Arnstein verlieh

Joseph Aulbach hat vorstehendes Schuldbekennnis mit Hypothekenbestellung namens der königlichen Spitalstiftung akzeptiert, produzierte Entschließung der königlichen Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Inneren, zu Würzburg vom 29. November lfd. J., wonach die Ausleihung des vorbesagten Kapitals gegen vorstehende Sicherheitsleistung kuratelamtlich genehmigt ist und verlangte für die vorgenannte Stiftung eine vollziehbare Ausfertigung von gegenwärtiger Urkunde.

Von Amts wegen wird anher konstatiert, dass die Pfandobjekte dem Jacob Leußner im Grundsteuerkataster für die Gemeinde Arnstein noch zuzuschreiben, im Hypothekenbuch für diese Gemeinde aber nicht vorgetragen sind, dass die verpfändeten Gebäulichkeiten laut Aufnahmeurkunde der königlichen Brandversicherungskammer zu München vom 30. Oktober lfd. J. mit 7.560 M der königlich bayerischen Immobilien-Brandversicherungsanstalt einverleibt sind und dass Jacob Leußner die Pfandobjekte laut Urkunde des unterfertigten Notars vom 14. Januar 1878, Registernummer 49, von Andreas Hammer in Zwangs wegen erstrichen hat.

Hierüber Urkunde, welche nach Vorlesen und Genehmigung von den Erschienenen sowie von mir, dem Notar, zur Bestätigung unterschrieben wurde.“



Der Garküchenwirt Michael Leußer war damals öffentlich bestellter Schätzer

Im Schätzgutachten der Taxatoren Ökonom und Magistratsrat Andreas Feser (*3.8.1804 †5.6.1900) und dem Garküchenwirt und Gemeindebevollmächtigten Michael Leußer (*13.11.1810 †24.6.1897) wurde vermerkt, dass Jacob Leußer das Grundstück im Zwangsversteigerungsverfahren erworben hatte, die alten Gebäude eingelegt und die beiden Häuser neu errichtet hatte. Als Wert wurde 7.960 M angegeben. Das Forstrecht in der Lau mit zwei Gerten Holz wurde mit 205 M bewertet.

Immerhin zwölf Jahre kämpfte Jacob Leußer um seine Existenz als Spediteur. Doch dürfte das Gewerbe wenig eingebracht haben. Nachdem er seine Schulden nicht ordnungsgemäß bezahlt hatte, beantragte das Spital eine Versteigerung der beweglichen Habe Jacob Leußers, die jedoch nur einen geringen Ertrag erbrachte.

Deshalb bat die kgl. Spitalverwaltung Arnstein das Königliche Amtsgericht Arnstein am 24. März 1890:

„Der Spediteur Jacob Leußer in Arnstein schuldet an die kgl. Spitalstiftung Arnstein laut der anmit übergebenen vollstreckbaren Urkunde vom 12. Dezember 1878, welche dem Beklagten unterm 15. Januar 1890 durch den hiesigen Gerichtsvollzieher zugestellt wurde, nach Abzug des in Folge der gegen ihn durchgeführten Mobiliarexecution erzielten Stricherlöses nach 128,52 Mark Zins zum Termin 1. Dezember 1889 aus einem Hypothekenkapital zu 3.500 Mark.

Da somit die Mobiliarexecution bei dem Beklagten zur vollständigen Befriedigung der kgl. Spitalstiftung nicht geführt hat, so stelle ich die gehorsame Bitte:

Königliches Amtsgericht wolle zu Gunsten der vorbezeichneten Forderung 138,52 M sowie etwa weiterer anstehenden Kosten die Beschlagnahme des nachverzeichneten Grundbesitzes in der Steuergemeinde Arnstein Plan Nr. 401, Wohnhaus mit angebauten Lagerhaus, Keller und Blumengärtchen, Haus Nr. 266, sowie das auf dem Wohnhaus ruhende Forstrecht in der Lau mit dem jährlichen Bezug von 2 Gerten Holz wie solches in dem anruhenden Hypothekenbrief näher beschrieben ist, zum Zweck der Zwangsversteigerung beschließen und alle weiteren gesetzlichen Maßnahmen anordnen.

Bezüglich der Hypothekenverhältnisse beziehe ich mich gleichfalls auf die dem Hypothekenbrief beigefügte landgerichtliche Bestätigung vom 22. Dezember 1878, bringe als Versteigerungsbeamten den kgl. Herrn Notar Lang dahier in Vorschlag und sollen als Versteigerungsbedingungen lediglich die stillschweigenden des Art. 55 der Subhastations-Ordnung Geltung haben.“

Das Rentamt wies am 16. Mai das Amtsgericht noch darauf hin, dass die Stadtverwaltung Arnstein noch folgende Forderungen angemeldet hatte:

Mark	Art
0,08	Grundsteuer
4,24	Haussteuer
1,06	Kreisumlage
0,05	Unfallversicherung
5,43	Summe

Am 25. Juni 1890 wurde vom Amtsgericht Arnstein das geringste zulässige Gebot festgestellt: Dazu gehörten der Kostenvorschuss der Spitalstiftung, die Grundsteuer, Haussteuer, Kreisumlage und Unfallversicherungsbeitrag, die das Rentamt einforderte sowie die Gebühren und Auslagen der Gerichtsschreiberei und des Notars Josef Lang (*21.5.1843). Dieser verlangte für sich und den Versteigerungsbetreiber:

Mark	Grund
3.500,00	Hypothekenforderung
138,52	Zinsrückstand ab dem 1. Dezember 1889
99,25	Zins vom 1. Dezember 1889 bis 25. Juni
<u>42,50</u>	Gebühren für die Gerichtskasse
3.781,27	Summe

Das Protokoll der Zwangsversteigerung vom 25. Juni 1890 in aller Ausführlichkeit:

„Heute, den 25. Juni 1890 habe ich, Joseph Lang, königlich bayerischer Notar zu Arnstein, als ernannter Versteigerungsbeamter in Sache der Spitalstiftung Arnstein als Beschlagnahmegläubiger gegen Jakob Leußer, Spediteur in Arnstein als Schuldner, wegen Substration die in obiger Sache auf heute Nachmittag zwei Uhr in meiner Amtskanzlei anberaumte öffentliche Zwangsversteigerung in nachstehender Weise abgehalten:



§ 1: Zur festgesetzten Stunde, nachmittags zwei Uhr, eröffnete ich in meiner Amtskanzlei die Versteigerung. Zur Einsicht sind im Versteigerungslokal und während der Versteigerung öffentlich aufgelegt:



In diesem Gebäude am Kirchbeg war früher das Rentamt untergebracht

- a) Die Versteigerungsbekanntmachung vom 9. Mai lfd. Jahres der vom Hypothekenamt des königlichen Amtsgericht Arnstein als Vollstreckungsgericht gefertigte Hypothekarauszug.
 b) die übrigen auf die Versteigerungsbedingungen bezüglichen Aktenstücke.

Nach dem Hypothekenbuchauszug ist das zur Versteigerung gelangende, in der Steuergemeinde Arnstein, gleichnamigen Amtsgericht und Rentamt, belegene häusliche Anwesen des Schuldners beschrieben, wie folgt:

Plannummer 401, Wohnhaus mit angebautem Lagerhaus und Keller, Höfchen und Blumengärtchen, Gebäude Hausnummer 266 in Arnstein ein fünf Zehntel Ar, samt Forstrecht in der Lau mit dem Bezug von jährlich zwei Gerten Holz, Katasternummer ist unbekannt.

§ 2: Es fanden sodann die Verhandlungen wegen Feststellung des geringsten zulässigen Angebots und Aufstellung der Versteigerungsbedingungen mit den anwesenden Beteiligten statt.

Von letzteren hatten sich eingefunden als mir, dem Notar, nach Namen, Stand und Wohnort bekannt:



Der Notar gibt der Familie die Versteigerung bekannt (Fliegende Blätter von 1899)

a) Herr Ludwig Schnetzer, königlicher Spitalverwalter von Arnstein, in Vertretung der königlichen Spitalstiftung in Arnstein als Beschlagnahmegläubigerin.

b) Herr Johann August Leußner, Gastwirt in Arnstein in Vertretung des als Hypothekengläubiger beteiligten Franz Anton Feser, Ökonom von Retzstadt, von welchem er nach

vorliegender Umschrift der Urkunde des königlichen Notars Gentil, vormals Arnstein, vom 24. Mai 1876 Registernummer 538, zu seiner Vertretung in allen seinen Angelegenheiten der streitigen und freiwilligen Gerichtsbarkeit, namentlich zur Vornahme aller Prozesshandlungen, dann zu allen das Hypothekenwesen einschlägigen Handlungen und Erklärungen zur Erwerbung und Veräußerung von beweglichen und unbeweglichen Vermögen und zu Vertragsabschlüssen jeder Art bevollmächtigt ist.

Seit Erlass der Versteigerungsbekanntmachung und bei dem heutigen Termin sind folgende Forderungen angemeldet worden:

1. vom königlichen Rentamt Arnstein mit Schreiben vom 16. Mai laufenden Jahres 5,43 M.
2. vom Stadtmagistrat Arnstein mit Schreiben vom 17. Mai laufenden Jahres:
 - a) rückständige Gemeindeumlagen vom Jahr 1889: 17,88 M,
 - b) Distriktsumlagen vom gleichen Jahr: 5,07 M,
 - c) Holzrechtssteuer für das erste und zweite Quartal laufenden Jahres: 0,46 M,
 - d) Gemeindeumlage für das erste und zweite Quartal laufenden Jahres: 8,94 M,
 - e) Distriktsumlagen für die gleiche Zeit: 2,54 M,
 - f) Holzrechtssteuer für das laufende Jahr: 0,46 M.

3. von Herrn Spitalverwalter Schnetzer für die königliche Spitalstiftung Arnstein unter Bezugnahme auf seine schriftliche Liquidation vom 16. Mai laufenden Jahres

- a) ein Hypothekenkapital zu 3.500 M,
- b) als die vom Zinstermin – den 1. Dezember vorigen Jahres rückständige 5 % Zinsen daraus: 138,52 M,
- c) als die 5 % Zinsen von dem vorgenannten Zinstermin an bis zum heutigen: 99,25 M,
- d) als bei der Gerichtsschreiberei des kgl. Amtsgerichts Arnstein erlegten Gebührenvorschuss: 43,50 M,
- e) als an dieselbe Gerichtsschreiberei weiter bezahlte Kosten: 1,39 M.

4. von Herrn Johann August Leußer namens seines Vollmachtgebers Franz Anton Feser

- a) ein Hypothekenkapital zu 700 M,
- b) als da 5 % Zinsen vom 18. Februar 1887 an bis zum Heutigen: 117,67 M, Hinzukommen:

5. als Kostenaversum für die Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts Arnstein: 80 M,

6. als Aversum (zur Abfindung bestimmte Geldsumme) für die Notariatskosten: 40,72 M.

Gesamtbetrag 4.761,83 M.

Herr *Jacob Leußer, Feser, Feser*
schuldet an die Gemeindefasse pro 1890

Gemeinde-Umlagen } I, II, III, IV	4,67
Districts-Umlagen } V, VI, VII, VIII	4,67
Holzrechtsteuer von 2 Buben	46
Wachgeld . Linie H.N:266	-
Solggeld	-
.	-
.	-
.	-
Summa	5,13

Arnstein, den 1. Juli 1890
Der Stadtkämmerer.
Den baren Empfang von -5- M. 13 & bestätigt
Arnstein, den 4. Juli 1890
Jacob Feser

Quittung Jacob Leußer gegenüber der Stadtverwaltung

§ 3: Mit Rücksicht auf diese Anmeldungen und auf Grund des Hypothekenbuchauszuges wird das geringste zulässige Gebot festgestellt, wie folgt:

Es kommen in Ansatz:

1. die rentamtliche Gesamtforderung im Betrag zu	5,43 M
2. Die Forderung des Stadtmagistrats Arnstein zu	35,35 M
3. die Forderungen der königlichen Spitalstiftung, nämlich	
a) der Kostenvorschuss zu	43,50
b) die weiter bezahlten Kosten zu	1,39 M
4. das Gerichtskostenaversum zu	80,00 M
5. das Notarkostenaversum zu	<u>40,72 M</u>
Gesamtbetrag	206,39 M

§ 4: Als Versteigerungsbedingungen wurden sodann aufgestellt und veröffentlicht:

1. die beschlagnahmte Hypothekenschuld aus Plannummer 401 Steuergemeinde Arnstein mit dem Forstrech in der Lau mit dem jährlichen Bezug von zwei Gerten Holz kommt als Ganzes zum Aufwurf.
2. Als geringstes zulässiges Gebot für die Hypothekenschuld ist der Betrag von 206,39 M festgesetzt.
3. der gesamte Strichpreis muss, wenn der Zuschlag erfolgen soll, die in das geringste zulässige Gebot eingerechnete Forderung vollständig decken und es ist solcher als dann binnen zwei Wochen von heute an gerechnet beim Vollstreckungsgericht bar zu erlegen und von heute an mit 5 Prozent zu verzinsen.
4. der Zuschlag wird sogleich bei der heutigen Versteigerung erteilt.
5. Für die dermalige Kulturart wird keine Gewähr geleistet.
6. Nachgebote werden nicht angenommen und eine Ablösung findet nicht statt.



Damals führte noch der Notar die Zwangsversteigerung durch, während heute das Amtsgericht dafür zuständig ist

An den Schuldner Jakob Leußner und bzw. auch an dessen Ehefrau Barbara Leußner, geborene Hack, wird der Befehl erteilt, den Ersteigerer den Besitz der zugeschlagenen Gegenstände bei Vermeidung der Zwangsausweisung zu übergeben.

Hiernach wurden vorstehender Teil der Urkunde, sowie Artikel 55 der Subhastationsordnung, vorgelesen und die in Artikel 92 enthaltenen Rechtsfolgen bekanntgegeben, dass Anmeldungen, welche nicht vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten erfolgen, ausgeschlossen werden.

§ 5: Nachdem Anträge nicht gestellt wurden und eine Stunde von dem für den Beginn des Versteigerungstermins festgesetzten Zeitpunkt an abgelaufen war, wurden die Anwesenden nachmittags drei Uhr sieben Minuten eingeladen, ihre Angebote zu legen.

Sodann wurden als ein Ganzes ausgebaut:

Steuergemeinde Arnstein: Plannummer 401, Wohnhaus mit angebautem Lagerhaus und Keller, Höfchen und Blumengärtchen, Gebäude Hausnummer 266 in Arnstein ein fünf Zehntel Ar mit Forstrech in der Lau mit dem Bezug von jährlich zwei Gerten Holz.

Hierfür hat der mir nach Name, Stand und Wohnort bekannte Herr Franz Schwab, Kaufmann von Arnstein, das Meistgebot mit 5.400 M gelegt. Nachdem sodann dieses Angebot dreimal ausgerufen worden war und nach dem letzten Ausruf eine Minute verstrichen war, ohne dass ein Mehrgebot erfolgte, seit dem ersten Ausgebot auch eine halbe Stunde abgelaufen war und durch dieses Gebot das geringste zulässige Gebot gedeckt ist, so wurde das obige Hausanwesen Plannummer 401 mit Forstrech dem Franz Schwab um 5.400 Mark zugeschlagen.

Herr Franz Schwab erklärt hiebei sofort, dass er vorstehendes Meistgebot nicht sich selbst, sondern für Herrn Michael Anton Keller, pensionierter Lehrer von Arnstein, gelegt habe und dass er binnen einer Woche Vollmacht oder Genehmigung des Herrn Michael Anton Keller in einer öffentlichen Urkunde zu den Vollstreckungsakten bringen werde.

Als man so weit gekommen war, fand sich ein als mir, dem Notar nach Name, Stand und Wohnort bekannt: Herr Michael Anton Keller, pensionierter Lehrer von Arnstein. Derselbe genehmigte sofort das von Herrn Franz Schwab für ihn, Michael Anton Keller, gelegte Meistgebote von 5.400 Mark und nimmt den erteilten Zuschlag als für seine Person geltend an.

Auf Vorlesen unterschrieben von Ludwig Schnetzer, Spitalverwalter, Franz Schwab und Michael Anton Keller.

Hiermit endete nachmittags vier Uhr die Versteigerung, zu welcher ein Ausrufer nicht hinzugezogen war. Herr Michael Anton Keller bemerkt hiebei, dass er die nach dem Versteigerungsergebnis allein zum Zuge kommenden Gläubiger demnächst befriedigen und unter Vorlage der betreffenden Nachweise bei dem



Damit endete auch das Speditionsgeschäft von Jakob Leußer (Gemälde von Adam Klein von 1854)

Vollstreckungsgericht den Antrag stellen werde, dass das gerichtliche Verteilungsverfahren unterlassen und nach Artikel 94 der Subhastationsordnung weiter verfahren werde.

Die übrigen Erschienenen entfernten sich vor Abschluss der Urkunde. Hierüber Urkunde, die auf Vorlesen genehmigt und unterschrieben wurde.

Michael Anton Keller – Lang, kgl. Notar“

Wenn man meint, damals gab es noch wenig Bürokratie, dann entspricht das kaum den Tatsachen, wenn man sieht, wer alles eine Ausfertigung des Protokolls erhielt:

- a) das kgl. Rentamt Arnstein,
 - b) der Stadtmagistrat Arnstein,
 - c) der Kaminkehrermeister Johann Balles,
 - d) der Spediteur Jakob Leußer,
 - e) die Pfründnerspitalverwaltung Arnstein,
 - f) der Ökonom Franz Anton Feser aus Retzstadt,
 - g) der Handelsmann Blümchen Stein von Thüngen,
 - h) der Lehrer Michael Anton Keller, Arnstein
- und natürlich das kgl. Amtsgericht Arnstein und Notar Josef Lang.

3) Michael Anton Keller

Die königliche Spitalverwaltung stellte am 21. Juli 1890 eine Löschungsbewilligung über eintausend Mark zu Gunsten von Michael Anton Keller aus:

„Bestätigung

Von der unterfertigten Verwaltung wird hiermit bestätigt, dass die kgl. Spitalstiftung Arnstein mit Genehmigung der hohen königlichen Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Inneren, vom 2. Juli 1890 Nr. 12547, den Ersteigerer des Jakob-Leußner'schen Anwesens, Herrn Lehrer Michael Anton Keller von hier, für den Restbetrag des Hypothekendarlehens zu 2.500 M als alleinigen Schuldner annimmt.

*Arnstein, den 28. Juli 1890
Königliche Spitalverwaltung – Schnetzer“*

Am 27. Mai 1881 kaufte sich Michael Anton Keller in der vorderen Günthergasse einen Baum- und Gemüsegarten mit einem Gartenhaus zu 1.020 qm, Flurstück Nr. 547, von Rosalie Frank für 1.100 M dazu.

Wer war nun Michael Anton Keller? Er wurde als Sohn des Lehrers Anton Keller (*4.4.1803 †28.5.1893) und seiner Gattin Josepha Deichelmann (*11.12.1810 in Laudenbach am Main †11.1.1889) als Ältester von sechs Kindern am 27. August 1838 in Arnstein geboren. Die ersten Jahre als Lehrer war es gar nicht so einfach für ihn eine Wohnung in Arnstein zu finden. Am 11. März 1852 protokollierte der Arnsteiner Magistrat, dass es ihm gelang, für den Schullehrer Anton Keller bei dem jüdischen Handelsmann Lazarus Freudenberger (*17.7.1810 †16.11.1907) einen Mietvertrag für das Haus in der Goldgasse 1 abzuschließen. Die Miete sollte 45 Gulden im Jahr betragen. Als Ausgleich für die Miete erhielt der damalige Mädchenschullehrer eine Entschädigung von fünfzig Gulden. Für seine Lebenshaltungskosten erhielt er für neunzehn Gulden Getreide. Anscheinend kämpfte Keller um eine bessere Entschädigung, denn vier Wochen später hielt der Magistrat fest, dass es kein weiteres Entgegenkommen der Stadtverwaltung gäbe. Keller war ein großer Kämpfer und so legte er weiter Einspruch gegen die zu geringe Vergütung ein und am 21. Mai protokollierte der Magistrat, dass die Angelegenheit dem Landgericht vorgelegt werden solle.⁵ Da anschließend keine Einträge zu diesem Thema mehr vorhanden sind, darf man davon ausgehen, dass sich in der Einstellung des Magistrats nichts veränderte.



Michael Anton Keller war ein leidenschaftlicher Lehrer (Fliegende Blätter von 1897)

Verheiratet war er seit 1868 in Binsbach mit Margaretha Wecklein (*16.8.1847 in Binsbach †20.2.1917), mit der er acht Kinder großzog. Die Daten der Kinder sind unvollständig, weil Anton Keller als junger Lehrer in verschiedenen Orten tätig war. Notiert sind im Arnsteiner Familienbuch:

Anton, verheiratet mit Margareta Kaulfers, später als Rechtsanwalt tätig;
Katharina, verheiratet mit Dr. Johann Friedrich, kgl. Lokalschulinspektor,
nn,

Barbara Wilhelmina *25.10.1870 †28.2.1878,

Regina *11.7.1873

Oskar Joseph Anton *22.4.1877 †5.12.1877,

Karolina Maria Margaretha Sophia *27.9.1879 †30.5.1884,

Franz Xaver Erich *22.5.1882, verheiratet mit der Lehrerin Minna Halbig.

Bekanntmachung.

In Arnstein hat sich nach Gesellschaftsvertrag vom 25. Septbr. d. Jrs. eine Genossenschaft mit der Firma:

Creditverein Arnstein,

(Eingetragene Genossenschaft) und mit dem Sitze zu Arnstein gebildet, welche unterm Heutigen in das Genossenschaftsregister eingetragen wurde.

Der Zweck dieser Genossenschaft besteht darin, die zu Gewerbs- und Wirthschaftszwecken erforderlichen Geldmittel durch Gewährung von Vorschüssen und Darlehen, zu beschaffen.

Der Vorstand besteht aus:

Dem Direktor, Kaufmann Josef Pfaff von Arnstein,
dem Kassier, Lehrer Michael Anton Keller von da, und
dem Kontrolleur, Buchbindermeister Philipp Engelbrecht von da.

Die dormaligen Mitglieder des Vorstandes sind:

Leusser Johann, Treutlein Adam, Balles Johann, Schwab Franz und
Hausenweirt Georg von Arnstein, sowie Treutlein Bürgermeister und Manger
Adam von Heugrumbach.

Der Vorstand zeichnet für die Genossenschaft in der Weise, daß den Worten: „Der Vorstand des Creditvereins Arnstein, eingetragene Genossenschaft“ mindestens die Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern beigelegt werden.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch die Werntalzeitung.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann stets hierorts eingesehen werden.

Würzburg, den 15. Dezember 1887.

Der Vorsitzende der Kammer für Handelsfachen:

Klein, k. Landgerichtsrath.

*Bekanntmachung des Credit-Vereins Arnstein in der
Werntal-Zeitung vom 21. Dezember 1887*

Interesse galt jedoch dem Arnsteiner Creditverein, eingetragene Genossenschaft, bei der er von 1887, unterbrochen von zwei Jahren, bis 1902 als Vorstand, verantwortlich als Kassier tätig war. Der Arnsteiner Creditverein war der Vorläufer der Raiffeisenbank Arnstein⁷, heute VR-Bank Main-Rhön eG. Neben Keller leiteten die Genossenschaft im Vorstand der Melber Joseph Pfaff (*14.11.1844 †in Wassertrüdingen) und der Buchbindermeister und langjährige Bürgermeister Philipp Engelbrecht (*4.11.1853 †25.2.1923). Die Bilanzsumme stieg in den Jahren seiner Vorstandstätigkeit von 257.597 M auf 309.789 M. Immerhin schüttete die Bank für das Jahr 1901 eine Dividende von 5.477 M aus; im Verhältnis zur Bilanzsumme ein erklecklicher Betrag – das war mehr als die Hälfte des Gewinns...

Michael Anton Keller starb am 25. Januar 1904.

Wie man sieht, starben auch bei ihm schon mindestens drei Kinder sehr jung. Anton Keller zog nach der Hochzeit erst einmal nach Binsbach. Mitte der siebziger Jahre wirkte er als Lehrer in Wipfeld. Deshalb sind auch die ersten Kinder nicht konkret erfasst. Erst später zog es ihn wieder in seine Heimatstadt Arnstein zurück. Dort war er sehr engagiert. So wirkte er ehrenamtlich als Cantor und war auch als Arnsteiner Stadtschreiber in den Jahren von 1870 bis 1877⁶ aktiv. Sein besonderes

4) Spätere Eigentümer und Bewohner

Nach dem Tod ihres Vaters erbte **Regina Keller** das Gebäude. Es darf davon ausgegangen werden, dass eine ganze Reihe Mieter in den folgenden Jahren das Haus bewohnten.

Bekannt sind:

1924: Buchhalter Karl Weegmann (*2.12.1875);
1928: Steuerassistent Karl Zang (*30.3.1902), der nach Karlstadt zog;
1927: Friseurin Magdalena Häckerlich;
1933: Steuerinspektor Friedrich Wiedemann (*13.5.1888 in Dillingen, †31.12.1935 in Arnstein), verheiratet seit 1910 mit Margarethe Berberich (*30.1.1891 in Lengfurt), die aus Marktheidenfeld zugezogen waren;
1944: Hausfrau Adelheid Flach mit ihren Kindern, z.B. Georg und Veit (*ca. 1939). Georg schrieb am 13. März 1945, also kurz vor Kriegsende von seiner Stationierung auf der pommerschen Ostseestadt Misdroy auf der Insel Wollin:



1927 eröffnete Magdalena Häckerlich in dem Haus ein Damenfriseurgeschäft (Werntal-Zeitung vom 4. August 1927)

„Meine liebe Mutter und Geschwister!

Heute nach langer, langer Zeit komme ich wieder einmal dazu, Euch, meine Lieben, wieder einmal zu schreiben. Ihr werdet Euch wohl sehr große Sorgen um mich gemacht haben. Ich konnte, so leid es mir tut, Euch eher nicht schreiben. Es ist nämlich gar keine Post weggegangen. Was mich in der letzten Zeit alles überrascht hat, kann ich Euch gar nicht schildern. Es ist auch besser, Ihr wisst gar nichts davon. Auf jeden Fall danke ich Gott für alles. Auch bitte ich, dass er mir auch weiterhin seine schützende Hand über mich ausbreitet. Hoffentlich seid Ihr alle wenigstens noch gesund und wohlauf. Ich kann es von mir leider nicht berichten. Ich wünsche Euch weiterhin nun alles Gute. Um mich macht Euch bitte keine Sorgen.

Für heute nochmals alles Gute.

Auf Wiedersehen!

Euer Georg“

Nach den Unterlagen über die Gefallenen kam Georg Flach heil aus dem Krieg zurück.

1952 erwarb der Molkereibesitzer **Oskar Schipper** (*30.10.1909 †9.6.1971) das Anwesen, das er viele Jahre an den Zahnarzt **Gustav Euler** (*16.5.1915) für dessen Praxisräume verpachtete. Gustav Euler wohnte mit seiner Gattin Anna Maria (*23.7.1921) und seiner Tochter Irene in der Frankensteinstr. 17.

Wie die Ölmühle⁸ überschrieb Oskar Schipper auch dieses Anwesen an seine Tochter Margret (*1942), später verheiratete Guilemin, heute in New York wohnend, die es im Jahr 2000 an den Zahnarzt **Dr. Dr. Otto Mulfinger** (*1949) verkaufte, der vom Februar 1982 bis 2012 dort seine Praxis darin betrieb, ehe diese in den Neubau in der Karlstadter Str. 6 zog.

Im Jahr 2022 war das Anwesen im digitalen Bayern-Atlas nicht mehr unter Karlstadter Str. 12 zu finden, sondern unter Hofriedplatz 1. Grundsätzlich ein Blödsinn, weil der Eingang eindeutig zur Karlstadter Straße ist. Nach Angaben der Bayerischen

Vermessungsverwaltung, Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, das diese Internetseite betreibt, kommen die Angaben der Straßen und Hausnummern von der Stadtverwaltung.⁹



Am 3. Februar 1982 übernahm Dr. Dr. Otto Mulfinger die Praxis des Zahnarztes Gustav Euler (Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 15. Januar 1982)

Quellen:

StA Würzburg Amtsgericht Arnstein, Konkurs- und Zwangsversteigerung 102 (Spitalstiftung Arnstein gegen Jacob Leußner, Spediteur in Arnstein wegen Subhastation
Pfarrarchiv Arnstein: Familienbuch

Arnstein, 16. Januar 2023

¹ StA Arnstein: Schatzungsbuch von 1705

² StA Arnstein Ar 02-21 Protokollbuch des Stadtmagistrats von 1843 bis 1850

³ Günther Liepert: Erfinder und Abenteurer Franz Leppich Teil I. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 1995, Günther Liepert: Erfinder und Abenteurer Franz Leppich Teil II. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 1996, Günther Liepert: Erfinder und Abenteurer Franz Leppich und sein Panmelodikon. in www.liepert-arnstein.de vom 1. November 2018

⁴ Günther Liepert: Leben im Pfründnerspital Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 11. August 2020

⁵ StA Arnstein. Ar 02-16 Protokollbuch des Stadtmagistrats von 1848 bis 1855

⁶ Günther Liepert: Wirbel um den Arnsteiner Stadtschreiber. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2017

⁷ Günther Liepert: 75 Jahre Raiffeisenbank Arnstein – 133 Jahre Kreditgenossenschaften in Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 1999

⁸ Günther Liepert: Ölmühle Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 6. Januar 2020

⁹ Mail der Vermessungsverwaltung vom 25. August 2022